

Montag, 22. August 2011

[OSTSEE-ZEITUNG.DE](http://www.ostsee-zeitung.de)

/OZ/LOKAL/HWI vom 09.08.2011 00:00

## Erneuerbare Energien sollen Geld und Jobs bringen

### **Volles Haus bei der 14. Internationalen Solarkonferenz in Wietow. Grevesmühlener Bürgermeister einziger Teilnehmer aus der Kommunalpolitik.**

**Wietow** (OZ) - Langsam setzen sich das Thema und der Veranstaltungsort durch. Der Saal des Solarzentrums war bis auf den letzten Platz ausverkauft und 16 Vorträge zum Komplex „Erneuerbare Energien sind Wirtschaftsfaktor“ stellten das breite Spektrum des sinnvollen Geldverdienens dar. Es geht nämlich nicht nur darum, fossile Energien zu sparen und den Kohlendioxidausstoß

zu verringern. Das Sparen der fossilen Energien, insbesondere des Erdöls, ist eine Investition in die Zukunft. Schließlich werden nicht nur Kunststoffe, sondern auch eine überwältigende Mehrheit von medizinischen Artikeln, vom Medikament bis zum Bypass, aus Erdölprodukten hergestellt. Es geht aber auch darum, neue Jobs zu besetzen, neue Unternehmen am Markt zu platzieren und das so oft beschworene Leitmotiv einer ökologischen Wende zu realisieren. Seit dem nunmehr zweiten Ausstieg der schwarz-gelben Bundesregierung sind neue Energiequellen interessanter und dringender als vorher.

Ein Thema ist nach wie vor das Biogas. Prof. Dr. Konrad Scheffer stellte vor, wie selbst Autobahnen zur Energiequelle werden. Der Friedländer zeigte am Beispiel der Autobahn 7 anschaulich auf, wie man Grün- und Heckenschnitte energetisch nutzen kann. Hier anfallendes Grün wird dezentral gesammelt und zu Biogas verarbeitet. Die Energie dafür wird durch überschüssige elektrische Energie aus Photovoltaikanlagen genutzt. Ist es dann dunkel, kommen die Biogasheizkraftwerke zum Tragen, die dank Kraft-Wärme-Kopplung Wärme und Strom produzieren. Die Renditen in diesem Geschäftsmodell seien so groß, „dass ich diese Zahlen aus Gründen der Glaubwürdigkeit nicht öffentlich machen möchte“, lacht der Forscher. „Aber je teurer die Fossilien werden, je größer wird die Schere.“ Prof. Scheffer geht mit den Bauern, die Mais und Weizen für den Tank produzieren, hart ins Gericht: „Alles Blödsinn, denn es gibt eine Reihe von ‚Unkräutern<sup>[9]</sup>, die wesentlich mehr Biomasse produzieren als Kulturpflanzen — und das an ungünstigen, bisher nicht genutzten Flächen!“

In seinem Referat über das Haus der Zukunft, das seit einigen Jahren neben dem Solarzentrum steht, und das inzwischen weltweit begehrt und erbaut wird, verblüffte Prof. Jürgen Kleinstäuber selbst die wissenschaftlich versierten Zuhörer. In Sydney wird derzeit ein Grünhaus gebaut, in dem Fischteiche am Boden und darüber liegende Zuchtkästen für eine optimale Ausnutzung der Solarenergie sorgen.

Das Ergebnis ist, dass ein Mensch nur 20 m<sup>2</sup> Bodenfläche braucht, um sich dauerhaft zu ernähren. Außerdem beträgt der Bedarf an Wasser für die Nahrungsmittelproduktion nur 50 Liter täglich. „In der klassischen Freilandhaltung braucht ein Mensch im globalen Durchschnitt 4000 m<sup>2</sup> und 5000 Liter Wasser zur Nahrungsgewinnung am Tag“, so der Lörracher, der mit seiner Firma sunvention weltweit agiert.

So hat ein kleines Grünhaus in Südportugal ohne Einsatz fossiler Energien inzwischen so viele Setzlinge produziert, dass ein 140 Hektar großes Gebiet wieder begrünt wurde.

Einziger Repräsentant einer regionalen Kommune war Grevesmühlens Bürgermeister Jürgen Ditz (SPD). Die bisherige Kreisstadt hat in der jüngeren Vergangenheit durch einige ökologische Initiativen auf sich aufmerksam gemacht. So haben die Grevesmühlener eine eigene Photovoltaikanlage (0,7 MW Leistung), zwei Biogasanlagen (1,3 MW) und produzieren im Klärwerk durch Nutzung der Klärgase doppelt so viel Strom, wie das Klärwerk selbst benötigt. „Inzwischen produzieren wir in Grevesmühlen mehr elektrische Energie als unsere Bürger selbst verbrauchen“, so der Verwaltungschef.

Beluga Post